

internationale Fruchttafelfabrik. 1970 wurde der Betrieb zur Aktiengesellschaft. Heute verfügt der Fruchttafelfabrik über 160 Mitarbeiter und verarbeitet bis zu 250.000 Tonnen Obst pro Jahr. Die Beerdigung wird am Mittwoch nachmittags in Untermais stattfinden.

## Timmelsjoch gesperrt

Das Timmelsjoch ist auf österreichischer Seite für den Verkehr gesperrt worden. Wie die Südtiroler Verkehrsmeldungen mitteilen, mußte die Ötztal Bundesstraße bei Zwieselstein wegen Hochwassergefahr gesperrt werden.

durchaus dem diözesanen Geist. Derweil genießt der mutige Gottesmann die Zuneigung seiner Schafe. Als Hans Zöschg vorgestern in einer Bar in Klausen einkehrte, fielen die jungen Besucher dem Pfarrer um den Hals, umarmten und küßten ihn. Er schon sei ein „richtiger Pfarrer“, ein Mann von Welt, ein Pfaff mit Herz. Balsam für die Seele eines angeschlagenen Hirten.

Denn das Telefonat aus dem Wohnzimmer des Herrgotts hat Hans Zöschg wohl etwas irritiert. An seiner liberalen Grundhaltung hat sich aber nichts geändert. Der Pfarrer: „Jedes Haus, wo Menschen ein- und ausgehen, gehört gesegnet. Jetzt müssen wir es halt heimlich machen.“



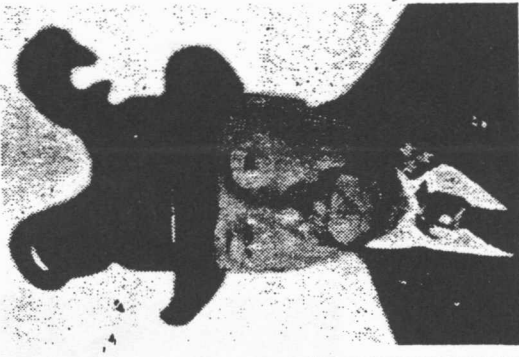
sterne glänzten, so als hätte man sie mit Bodenschwamm eingewaschen. Andere Bürger schlenderten mit einer verblichenden Orientierungslosigkeit die Gasse mehrmals auf und ab, um ja nicht den historischen Augenblick zu verpassen, in dem der Pfarrer mit Stola und Weihrauchbehälter in den Laden der Sünde schleicht und diesen mit himmlischen Düften ausfüllt. Ein anderer – ein älterer Herr

## „Casa nostra“

*Der Trentiner Schützenkommandant Paolo Primon will bei einer Gedenkminute vor der Dornenkronen in Telfs einen Säbel tragen.*

(arob) Paolo Primon ist ein Mann, der die mediale Aufmerksamkeit schätzt. Die Titelgeschichte der Tageszeitung (Nr. 187/99) über seine politische Vergangenheit bei Alleanza Nazionale hat ihn nicht weiter gestört. Nur ein Detail möchte er richtiggestellt wissen: Er habe nie für das Siegesdenkmal demonstriert. „Ich weiß nicht einmal, wo das Denkmal steht“, sagt der Kommandant der Schützenkompanie von Trient. Mit seinen Gedanken ist Primon längst in Telfs: Am 10. Oktober wollen Primon und seine Männer

nach Nordtirol reisen, wo sie vor der umstrittenen Dornenkronen eine Gedenkminute halten wollen. „Das wird einen Rieseneffekt geben“, ist der Kommandant überzeugt. Nachdem er sich unlängst in Innsbruck („È casa nostra“) einen Säbel gekauft hat, will Primon vor der Dornenkronen bewaffnet aufmarschieren. „In Österreich darf ich das“, sagt er. Den Säbel bewahrt Primon in seinem Haus auf. Bei den Carabinieri hat er die Waffe regulär angemeldet. Er dürfe den Säbel sogar im Auto mitführen, behauptet er. Distanziert von Pri-



Schützenkommandant Paolo Primon: „Es wird einen Rieseneffekt geben“

mons Telfs-Reise und dessen Waffenprovokationen haben sich indes die Spitzen des Südtiroler Schützenbundes.

Innenansicht eines Sex-Shops, Hochwürden Hans Zöschg: Anruf am frühen Morgen

tes soll sich dem Vernehmen nach über Hans Zöschg entladen haben. Der diabolische Cocktail „Sexshop & Weihrauch“ hatte das Frühwarnsystem im Bischöflichen Ordinariat fast zusammengehauen. Allein schon die Idee, daß ein Pfarrer einen Pornoladen aussemet, habe sämtliche Kirchenglocken im Land im Nu zum Verstummen gebracht. Für die gestrengen Hüter der Moral und Sitte in der Diözese bestand dringender Handlungsbedarf. Das Kreuzzeichen zwischen Flutschfaust und Gleitmittel – das durfte nicht sein.

Der Anrufer im Hause Zöschg kam als gleich zur Sache. Ein Hochwürden, so der Mittler, zwischen Zöschg und Kurie, habe im Laden der Lust nichts verloren. Und Wehrauch schon gar nicht. Auch Brixens Dekan Leo Munter griff, aufgeschreckt durch die Tageszeitung-Lektüre, zum Telefon und eröffnete dem segensfreundigen Pfarrer, daß der Sexladen sich (leider) auf seinem, Munters, Territorium befinde. Eine Ausladung der eleganten Art. Als treuer Diener des Allmächtigen hat Hans Zöschg die Einweihung des Sex-Ladens, die eigentlich hätte geheimbleiben sollen, kurzfristig abgeblasen. Es tue

te mit seiner Anwesenheit beehrt und soviel göttlichen Segen spendet, bis der schwärzeste Tanga bleichgeworden wäre und die Umschnall-Penisse sich vor Scham gebogen hätten. Aber wenn der Bischof nun mal mit dem Zeigefinger drohe und den Hirtenstab schwinde, müsse er, der uneigennützig Pfaff, gehören. Aus. Amen. Dabei hätte alles so wunderschön sein können. Im Sex-Shop war am Samstag vormittag, in Erwartung des hochwürdigen Segenspenders, der Sekt kaltgestellt worden. Niemand ahnte zu dieser Vormittagsstunde, daß der Bischof und seine Mitarbeiter derweil die Faust unter der Kutte geballt und den Pfarrer zurückgepiffen hätten. In der Runggadgasse herrschte ausgesprochen reger Fußgänger-

